Sieben Raben

[Schottland x England]

Von Kaint

Kapitel 17:

„Kannst du nicht schneller fahren?“

Kurz sah Waljan zu Scott und warf einen Blick auf das Amaturenbrett, ignorierte die Aufforderung schließlich. Dieser Idiot verstand wohl nicht worum es hier ging. Arthur lag im Sterben. Er würde ihn verlieren. Und auch wenn er wusste, dass er das sicher nicht verhindern konnte, hatte er das Gefühl, dass alles wieder gut werden würde, solange er nur bei ihm war.

„Wenn du nicht gleich ein wenig Gas gibst, dann übernehme ich das Steuer“, murrte er angepisst, würde diese Drohung doch tatsächlich wahr machen, wenn es sein musste. Und wenn er Waljan bei laufendem Motor von dem Sitz runterzerren musste.

„Ich fahre schon so schnell es geht. Aber du willst doch nicht, dass wir einen Unfall bauen. Dann stirbst du vielleicht noch vor ihm!“, fauchte Waljan gereizt zurück und nickte Ian zu, der ein Paar Handschellen hervor zog und ihn grinsend ansah. Warum er Handschellen bei sich trug, wollte Scott am Liebsten gar nicht wissen.

„Solltest du auch nur versuchen aufzustehen, Scotty, dann wird es mir eine Freude sein, dich an deinem Sitz festzuketten, verstanden?“

Leise auf schottisch vor sich hinfluchend lehnte sich Scott wieder zurück und sah ungeduldig auf die vorbeiziehende Landschaft. Irgendwie erwartete er schon jeden Moment dort eine Gruppe Raben vorbeifliegen zu sehen.

Etwa eine Viertelstunde später kam ihr Wagen mit quietschenden Reifen zum stehen und noch ehe er ganz angehalten hatte, war Scott schon zur Tür rausgesprungen und stürmte in das Gebäude.

„Monsieur. Je vous rends un service?“[1]

Ruckartig wandte Scott den Blick an eine junge Krankenschwester, die ihn gerade angesprochen hatte, nur dass er im Moment kein Wort von dem verstand, was sie sagte.

„Ich muss zu Arthur. Arthur Kirkland.“

Die Augen der Frau weiteten sich und sie bedeutete Scott ihr zu folgen, lief dann eilig los. Und schon nach kurzer Zeit standen sie in einem kleinen Krankenzimmer. Auf dem Bett lag Arthur, die Augen geschlossen, leichenblass und an diverse Geräte und Schläuche angeschlossen, die alle laut durcheinander brummt und piepten.

Sofort stürzte Scott an das Bett und nahm Arthurs Hand in seine eigene, sah ihn verzweifelt an.

„Arthur? Arthur, bitte wach auf... Tu mir das nicht noch einmal an... nicht schon wieder...“, murmelte er leise, doch keine Regung ging durch den Engländer.

„Er wird nicht aufwachen... Er wird sterben. Wir können nichts mehr für ihn tun. Gott, es ist alles meine Schuld. Tout moi faute.“[2]

Ruckartig drehte Scott den Kopf zur Seite, entdeckte jetzt erst Francis, der an der gegenüberliegenden Wand auf dem Boden saß mit angezogenen Knien und ziemlich fertig aussah. Sofort löste er sich von Arthur, schritt auf den Franzosen zu und zog ihn am Kragen auf die Beine.

„Du verfluchtes Arschloch! Ich dachte wir wären Freunde! Nenn mir auch nur einen Grund, warum ich dich nicht in tausend Stücke zerfetzen und an Nessie verfüttern sollte“, schrie er schon beinahe und bevor er überhaupt eine Antwort bekam, traf seine Faust schon mitten in Francis Gesicht, dass ein zufriedenstellendes Knacken von sich gab.

„Es ist meine Schuld. Arthur wird sterben und ich bin Schuld. Ich habe ihn getötet. Aber ich wollte doch, dass er mich liebt. Es ist nicht fair, dass du ihn bekommst. Er sollte mich nur wieder lieben... Es ist alles meine Schuld.“

Und die Worte machten Scott irgendwie nur noch wütender. Die Tatsache, dass Francis noch nicht einmal irgendetwas abstritt. Immer und immer wieder traf seine Faust den Anderen und schließlich zog er ein kleines Klappmesser aus seiner Tasche, konnte im Moment wirklich nicht mehr klar denken. Er wollte, dass Francis litt. Er wollte ihm so viele Schmerzen wie möglich zufügen für das, was er Arthur angetan hatte.

Blut spritzte, als er das Messer aus Francis Schulter zog und ein leichtes Grinsen erschien auf seinen Lippen. Erneut ließ er seinen Arm nach unten sausen, doch bevor er Francis Gesicht treffen konnte, wurde er gepackt und nach hinten gezogen.

„Spinnst du?! Das hilft dir jetzt doch auch nicht! Verdammt! Halt still! Ian!“

Scott wand sich in dem Griff und sah Francis immer noch hasserfüllt an. Er wollte, dass er litt. Er wollte ihn umbringen. Niemand konnte ihn aufhalten. Langsam wurde er immer weiter von dem Franzosen weggezogen, ein leichtes Klicken war zu hören und er war mit einer Hand an das Gestell von Arthurs Bett gekettet. Schwer atmend stand er da, rührte sich jetzt aber nicht mehr, aus Angst Arthur dadurch zu bewegen und ihm Schmerzen zuzufügen.

„Mach mich los, Ian. Wenn dir dein verdammtes Leben lieb ist, machst du mich jetzt sofort los. Dieser Widerling hat es nicht verdient zu leben! Er hat Arthur getötet. Er ha-“

Ein lautes Klatschen war zu hören und Scott sah mit geweiteten Augen zu Ian, der ihm doch tatsächlich gerade eine Ohrfeige verpasst hatte.

„Jetzt hör mir mal zu, du Vollidiot. Arthur ist noch nicht tot. Er ist noch am Leben! Und indem du ihn umbringst, rettest du ihn auch nicht. Jetzt beruhig dich verdammt noch mal und denk darüber nach, wie wir ihm helfen können, verstanden?“

Klappernd fiel das kleine Messer zu Boden und Scott richtete den Blick wieder auf Arthur, nickte dann leicht. Er musste Arthur retten... Um Francis konnte er sich später kümmern... Nur wie? Wie verdammt noch mal sollte er das tun? Er war kein Arzt. Er wusste ja noch nicht einmal, was ihm fehlte.

„Der Arzt meinte sein Gehirn würde nicht mehr richtig funktionieren. Irgendetwas sei bei der Operation schief gegangen. Vielleicht eine Blutung oder so, aber er konnte nichts finden. Da musste er aufgeben. Er meinte es sei erstaunlich, dass Arthur überhaupt noch so lange lebt... Aber gut, er weiß auch nicht, dass Länder weitaus robuster sind als normale Menschen“, erklärte ihm Waljan schließlich, hatten die beiden scheinbar noch mit irgendeinem Arzt gesprochen und deshalb so lange hierher gebracht.

„Er konnte nichts finden? Was für einen Stümper hast du denn da ran gelassen?! Verdammt...“ Mordlustig sah Scott zu Francis und wollte sich nach dem Messer bücken, bekam aber schon wieder eine Ohrfeige von Ian.

„Konzentrier dich verdammt noch mal! Der Mann war kein Stümper. Er war einer der besten Hirnchirurgen ganz Frankreichs. Fehler passieren jedem einmal. Wir brauchen jetzt aber eine Lösung für das Problem. Ich will genauso wenig, dass er stirbt, wie du.“ Gedankenversunken rieb er sich über die leicht gerötete Wange und wandte den Blick auf Arthur. Was sollte er nur tun? Er konnte nicht einfach so eine Lösung aus dem Ärmel schütteln. Er war genauso nutzlos wie das letzte Mal, als Arthur im Krankenhaus gewesen war. Was wenn er seinen Bruder schon wieder verlieren würde? Das letzte Mal hatte auch kein Arzt der Welt ihn retten können und dieses Mal war niemand da außer diesem französischen Stümper...

„Wie lange hat er noch?“

„Das wissen wir nicht. Es könnten Minuten sein, aber auch Stunden oder Tage. Aber länger als eine Woche gebe ich ihm nicht“, antwortete Waljan mit hoffnungsloser Stimme, hatte scheinbar noch keine Lösung für ihr Problem gefunden. Aber das brauchte er jetzt auch nicht mehr.

„Ruf Gilbert an, sofort! In Deutschland soll es doch die besten Ärzte ganz Europas geben. Die können sicher auch schnell hier sein“, schlug er vor und nahm Arthurs Hand in seine eigene, strich sanft über den Handrücken. „Wir werden ihn nicht noch einmal verlieren.“

~*~

Genervt zerrte Scott an den Handschellen, die ihn immer noch am Bett festhielten, kam aber genauso wenig aus den Dingen raus, wie zuvor. Er wollte hier nicht dumm rum sitzen, während irgendjemand an Arthurs Hirn herumschnitt. Die Anderen durften doch auch alle bei ihm sein, warum nur er nicht? Diese Idioten glaubten doch nicht wirklich, dass er einen Nervenzusammenbruch bekommen würde, wenn er dabei war. Und wenn Arthur... Wenn er starb, dann wollte er auch bei ihm sein bis zum Ende. „Lass den Kopf nicht so hängen. Das passt nicht zu dir, Alter. Du solltest lieber ein paar Kippen rauchen und jeden dumm anmachen, der an dem Zimmer vorbeiläuft.“ Erstaunt hob Scott den Kopf und sah zu Gilbert, der grinsend im Türrahmen stand. „Ich dachte ich komme auch mal rübergeflogen. Dieser ganze Papierkram wurde mir eh zu langweilig“, spottete er und schritt auf den Schotten zu, drückte ihm eine Flasche

Whiskey in die Hand – verdammt teuren Whiskey. Und normalerweise hätte er sich über so ein Geschenk gefreut, aber jetzt brachte es nur ein müdes Lächeln auf sein Gesicht und er legte die Falsche zur Seite.

„Ich will nicht betrunken sein, wenn ich mich von ihm verabschieden muss. Danach können wir uns aber gerne noch die Birne wegsaufen... Du bleibst so solange, oder?“, fragte er leise, war sich bewusst, was für einen flehenden Unterton seine Stimme gerade hatte. Aber er wollte einfach nicht alleine sein, wenn es so weit war.

Gilbert seufzte nur leise, schob die Flasche noch ein Stück weiter und setzte sich direkt neben Scott auf das Bett. „Du hast dich wirklich verändert, seit der Sache damals, mit dem Autounfall. Du meinstest einmal, wenn Arthur abkratzen würde, würden wir auf seinen Tot anstoßen und uns freuen.“ Scott verzog das Gesicht, erinnerte sich doch nur zu gut an diese und viele andere Worte, die er gesagt hatte, die nicht gerade sehr nett gewesen waren.

„Heute werden wir nicht auf seinen Tot anstoßen. Heute wird er nicht sterben. Ich kenne den Arzt, der da drin ist. Und der wird sicher nicht einfach so aufgeben, um ihn sterben zu lassen. Du weißt doch... Die Deutschen und ihr Perfektionismus. Da hat er doch einmal etwas Gutes, nicht wahr? Er wird da wieder rauskommen und dann wirst du mit ihm gemeinsam diese verdammte Flasche leeren.“

Scott lachte leise, zum ersten Mal an diesem verfluchten Tag und lehnte sich gegen Gilbert, legte seinen Kopf auf dessen Schulter ab. „Du hast Recht. Er wird durchkommen. Wäre doch eine Schande, sich von einem Franzosen fertig machen zu lassen, nicht wahr?“, meinte er nur grinsend und zog nun auch seine erste Zigarette aus der Tasche, fühlte sich doch durch Gilbert ein wenig sicherer, auch wenn seine trüben Gedanken nicht verschwunden waren.

Als er seine Zigarette zur Hälfte geraucht hatte, betrat schließlich Ian den Raum und sah ihn erschöpft an. Kein Lächeln, keine Erleichterung war zu sehen und Scott sah ihn fassungslos an. Das konnte doch nur eins bedeuten. Arthur war tot. Er war tot und Scott hatte ihn alleine sterben lassen, war nicht für ihn da gewesen. Er hatte zugelassen, dass das alles überhaupt passieren konnte.

Was wenn Arthur dieses Mal nicht zurück kommen würde? Was wenn er ihn nie wieder sehen konnte? Was wenn...

„Scott! Verdammt, Scott! Tief Luft holen! Du brichst noch zusammen! Hyperventilieren ist echt nicht cool, Alter. Das hilft jetzt auch nicht weiter.“

Erst jetzt bemerkte Scott, dass er hektisch nach Luft geschnappt hatte und sein ganzer Körper zitterte. Langsam holte er Luft und beruhigte sich wieder, sah verzweifelt zu Ian auf, der jetzt tatsächlich ein müdes Lächeln im Gesicht hatte.

„Arthur wird es schaffen. Der Arzt sagt, er wird wieder gesund werden.“

~*~

~*~

Puh. Mal ein Kapitel, dass nicht so gemein endet. Aber ich konnts einfach nicht vorher enden lassen. Hatte doch ein wenig Mitleid mit euch armen Lesern.

Das französisch in dem Kapitel ist nicht von mir, musste mir ne Freundin übersetzen, weil ich nie franz.. hatte. Also verzeiht Fehler :)

[1] Kann ich Ihnen helfen?

[2] Alles meine Schuld.